

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

96tes Stück, Samstag den 11ten August 1787.

Wien, vom 2 August.

Ihren königlichen Hoheiten den durchlauchtigsten Statthaltern sieht man den Verdruß deutlich an, den ihnen die bisherigen Auftritte in Brüssel gemacht haben. Am Sonntage hatte der gesammte hohe Adel und die auswärtigen Minister die Ehre, Ihnen ihre Aufwartung zu machen. Nachmittags zeigten sie sich in Gesellschaft sr. Maj. des Kaisers im Augarten dem zahlreichen daselbst versammelten Volke. Man hat inzwischen starke Ursache zu zweifeln, ob die Herren Deputirten sich dem Willen des Monarchen fügen werden; denn daß se. Maj. den brabäntischen Proceß Schlendrian beim alten lassen, und von der Aufstellung der Kreishauptleute, dann von den kirchlichen Verbesserungsanstalten abgehen werden, hieran ist nicht zu denken; mithin glaubet man, die Stände werden es erst auf den vollen Ernst ankommen lassen, und erst dann sich bequemen. Von der Entlassung des Herrn Generalmajors Roulant in Luxemburg ist noch nachzutragen, daß weil derselbe auf die Anfrage des Volks, ob sie Kokarden tragen dörften, zur Antwort gab: „Sie könnten thuen, was sie wollten," se. Maj. nun auch in dem Entlassungsschreiben sich der Worte bedienten: "Er könne nun auch thun, was er wolle. Die hier erwarteten Deputirten aus allen Orten der Stände machen 50, und vielleicht mehrere Personen aus, die schon angekommen sein würden, wenn man in Brüssel mit ihrer Wahl, und ihren Vollmachten so geschwind hätte fertig werden können. Graf Karoly allein liefert 5 tausend Stücke Ochsen, welche die Armee mit nach dem Reiche nehmen soll. Ueberhaupt setzt der starke Austrieb der ungarischen Ochsen nach dem Reiche und Italien ꝛc. die hiesige Fleischhackerzunft ganz auser Stand, das Fleisch, wie bisher, um 6 Kreuzer geben zu können. Der Monarch, der es nicht glaubte, ließ am Samstage selbst 6 Ochsen kaufen, und aushauen, und erst dann überzeugte er sich von der Wahrheit. Bis also hierin eine Vorsehung getroffen wird, dörfen die Fleischhacker das Pfund Schöpsenfleisch, das nur 5 kr. galt, um 6 kr., das Kalbfleisch um 8, und die Braten davon das Pfund um 9 kr. geben, weil man wegen des Militäre das Rindfleisch nicht wohl erhöhen kann. Dieser ganzen allgemein drückenden Theurung könnte vorgebogen werden,

wenn die Hofkammer sich entschliesen könnte, die grose Mauth, die von einem Paar Ochsen über 16 fl. beträgt, nur um ein Paar Gulden zu vergringern; allein wir leben jetzt in Zeiten, wo man die Finanzen statt zu erniedern, immer zu erhöhen trachten.

Schreiben aus Brüssel, v. 7 August.

Am 4ten d. sind 2 Kurier von Wien nacheinander hier eingetroffen. Der erste setzte sogleich seinen Weg nach Paris fort; der andere aber Herr Strens überbrachte dem Grafen von Murray unserm dermaligen Statthalter äuserst wichtige Verhaltungsbefehle. Se. Exzellenz liesen gleich andern Tages die Stände zu sich berufen, und theilte denselben nachstehende Erklärung (*) mit. Der Geistliche, und der Ritterstand fanden nicht sehr vieles, dawider einzuwenden: allein der Bürgerstand hat nach einem lebhaften Wortwechsel, der vom 5, bis zum 7ten d. M. gedauret, erst heute Nachmittages um 3 Uhr seine Einwilligung zu der vorgelegten Willensmeinung sr. Maj. von sich gegeben. Die Truppen, welche in den Niederlanden liegen, haben also wirklich Befehl erhalten, aus ihren Standquartieren und Besatzungsplätzen aufzubrechen, und sich in Marsch zu setzen; und der nämliche Kurier Strens ist, ohne die Einwilligung des Bürgerstandes abzuwarten, schon in voriger Nacht wieder nach Wien zuruck abgefertiget worden.

(*) Erklärung an die gesammten Stände der niederländischen Provinzen.

Se. Exzellenz der Statthalter, und Generalkapitän glauben es den Ständen nicht verhöhlen zu dörfen, daß se. Maj. der Kaiser mit der an Höchstdieselbe gerichteten Antwort vom 18ten Jul. gar nicht zufrieden gewesen, in so weit dieselbe sich über Beweggründe aufhält, welche zu verstehen geben, daß die Gemüther des grösten Haufens wegen widriger Eindrücke noch nicht zu jenem Zutrauen gestimmt seien, welches se. Maj. überhaupt von allen Klassen seiner Unterthanen erwartet hätten. Während daß anderwärts dadurch Gedanken veranlasset werden, welche der Würde des Souveräns zu nahe gehen, könnten auch die Maasnehmungen dadurch vereitelt werden, die andere sowohl allgemeine, als besondere Umstände, welche mitteler Zeit entstehen dörften, zu ergreifen, ersoderten. Se. Majestät versehen sich's also, daß, da diese Umstände gegenwärtig eine Zusammenziehung der Truppen nothwendig machen, sowohl die Stände, als die Nazion hieraus um so weniger einen übel angebrachten Argwohn schöpfen werden, als dadurch weder das allgemeine Zutrauen, und noch weniger die Ruhe des Staates einigen Abbruch leiden werden. Se. Maj. haben derhalben sr. Exzellenz ausdrückliche Vollmacht gegeben, euch zu versichen, daß diese Zusammenziehung, und Vereinigung der Truppen gar nicht in der Absicht geschehe, um entweder der Staatsverfassung des Landes zu nahe zu treten, oder gewaltsame Schritte dadurch vorzubereiten, welche derselben nachtheilig sein könnten. Die Stände sowohl, als die ganze Nazion werden zweifelsohne selbst begreifen, daß, da durch diese Truppenvereinigung die Staatsverfassung nicht das mindeste gekränkt wird, jede deßhalben entstehende Unruhe, jeder Argwohn, und vielmehr noch jede Beängstigung, wenn solch eine bei dieser Gelegenheit merkbar werden sollte, sr. Maj. den gegründetsten Anlaß geben würden, die Aufrichtigkeit der Versicherungen zu bezweifeln welche Stände höchstdenselben in Ansehung ihrer Treue, und ihrer anhänglichen Zuneigung gemacht haben: ungeachtet se. Maj. doch bereits erkläret haben, gleichwie sie von neuem durch ihr Schreiben vom 28sten Jul. erklären, daß sie gesinnet seien, als ein Vater mit ihnen diejenigen Gegenstände abzuhandeln, welche zum allgemeinen Wohl beförderlich sind, in Gemäsheit des Schreibens, welches sie unterm 3ten Jul. an die Stände gerichtet haben. Ueberdem würde es ja in der That ein Aergerniß für ganz Europa sein, wenn nach so vielfachen Beweisen von Güte, welche se. Maj. bereits öffentlich zu Tage gelegt haben, ihre Unterthanen sich auch nur

einfallen lassen sollten, die Truppen in einer gänzlichen Unthätigkeit zu erhalten, just, als wenn dieselben in Diensten eines fremden Fürsten stünden, und blos im Vorüberziehen einquartiret wären. Da das Benehmen der Nazion in Rucksicht der angeordneten Zusammenziehung der Truppen sonst noch von sr. Maj. als ein Stein des Anstoses betrachtet wird, der ihrem Zutrauen, und ihrer Treue im Wege liegen könnte: so haben se. Maj. zu gleicher Zeit ihrem Statthalter zu erkennen gegeben, daß, wofern nur das Benehmen, welches se. Maj. hofften, daß die Nazion beobachten werde, Höchstdenselben völlige Beruhigung verschaffen würde, als dann die aus Deutschland nach den Niederlanden bestimmten Truppen nicht über die Gränzen ihrer Erblande hinausmarschieren sollten, das Regiment von Bender ausgenommen, welche se. Maj. aus besondern Ursachen zum Dienste der Festung Luxemburg nothwendig zu sein erachten. Gegeben zu Brüssel den 5ten August 1787.

War unterzeichnet Graf von Murray.
de Cock.

Schreiben aus Brest, vom 28 Julius.

Das Schiff, die beiden Brüder von 80, und die 5 übrigen von 74 Kanonen sind bereits mit Kupfer beschlagen, und zugerüstet. Nun sollen noch 3 Reihenschiffe mit Kupfer beschlagen, und zugerüstet werden. Sie liegen schon im Baßin. Die Brigantine, der Kurier, welche auf Befehl fertig gemacht ward, um gewisse Befehle fortzubringen, ist bereits in See gegangen. Man weis ihre Bestimmung nicht, vermuthlich holt sie unser Uebungsgeschwader zurück. Ueberhaupt wird jetzt in unserm Haven mit solcher Lebhaftigkeit gearbeitet, daß die Leute von 5 Uhr des Morgens bis Abends um 7 Uhr kaum Zeit haben, einmal zu essen.

Paris, vom 5 August.

Unsere Truppen in der Gegend von Valenciennes machen starke Bewegungen, nach Givet ist ein zahlreicher Zug grobes Geschütze abgeführet worden, so daß allem Anscheine nach doch in dortigen Gegenden ein Lager von 30, bis 40,000 Mann zusammen stosen wird. Ob die Lage der Republik Holland, oder ob die Unruhen der österreichischen Niederländer diese Anstalten nothwendig machen, ist noch nicht allerdings bekannt.

London, vom 3 August.

Seit dem Anfange dieses Monaths sind wichtige Nachrichten von einigen deutschen Höfen, wie auch aus den österreichischen Niederlanden, aus Holland, und Paris hier eingelaufen. Der König läßt derhalben den geheimen Staatsrath oft zusammen berufen, um sich mit demselben über die gegenwärtige Krisis der Angelegenheiten von Europa zu berathschlagen. Man glaubet zwar, das Kabinet zu st. James sei mit jenem zu Versailles beinahe über die Partei einverstanden, welche beide Höfe in Ansehung der holländischen Unruhen ergreifen wollen: allein alles hängt noch blos von Umständen, und unvorgesehenen Eräugnissen ab. Herr Eden hat deßhalben besondere Aufträge an den französischen Hof erhalten, welche er vor seiner Abreise nach Madrit noch erst ins Reine zu bringen hat. Sie betreffen hauptsächlich die Beilegung des innern Zwiespaltes in Holland, und einige Artikel des zwischen Frankreich, und Aengelland jüngst geschlossenen Handlungsvertrags, die einiger Erläuterungen zum Beßten beider Nazionen bedörfen.

Neuwied, vom 9 August.

Gestern Nachts sind 600 Mann trierische Truppen nebst 4 Feldstücken aus Koblenz ausmarschiret. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt. — Zwischen zwo hohen Mächten von Deutschland soll am 28sten Julius das so sehnlich gewünschte Freundschaftsbündniß geschlossen worden sein. Der Himmel befestige es!! Daß am fränkische Kreise der Durchmarsch für die k. k. Truppen angesucht worden sei, ist ungegründet. Diese Truppen rücken nur bis an die Gränze vor, und erwarten da die letzten Befehle. Mitteler Zeit werden die Brabänter wohl anfangen, die guten Absichten ihres Monarchen zu erkennen.

* Bonn, vom 10 August.

Als ein Beweis, daß die höchsten Herren Erzbischöfe Deutschlandes die dem apostol. Stule zukommenden Gerechtsame eben so sehr verehren, als sie standhaft und müthig in Behauptung ihrer eigenen Rechte und Vorzüge sind, verdienet die jüngst erfolgte Handlung ihrer kuhrfürstl. Gnaden zu Mainz angeführet zu werden, als welche den processum informativum wegen des Erzstifts Mainz für den neugewählten Herrn Koadjutor zwar bei dem in Köln residirenden Hrn. Erzbischofe von Damiat instruiren ließen, jedoch so, daß derselbe nicht in der Eigenschaft eines päpstlichen Nuncius, sondern eines zu dieser Handlung eigens bevollmächtigten Abgeordneten erscheinen mußte. Das deutsche Publikum kann aus diesem Vorfalle die edele und billige Gesinnungen seiner Oberhirten beurtheilen, welche in eben dem Zeitpunkte, wo sie in den Besitz ihrer ursprünglichen und unveräuserlichen Gerechtsame zurücktreten, zugleich ein feierliches Auerkänntniß der dem h. Stule zustehenden Vorrechte ablegen, und dadurch den ersten Grundsatz alles Rechtes, jedem das Seinige zu ertheilen, aufs genaueste erfüllen.

Besondere Anzeigen.

1) Demnach sicherer Johann Siepen aus Godesberg dem Archidiakonalstifte in Bonn in Capitali 350 Thlr. spec. schuldig geworden, letzteres aber dieses Kapital wegen allzuviel rückständiger Interessen abzuführen begehret, und angezeigt, daß sicherer Miterb Michael Siepen verreiset, ohne daß dessen Aufenthaltsort bekannt sei, mithin pro Edictali Citatione angestanden, als wird gedachter Michael Siepen, oder dessen allenfallsige Erben hiemit Edictaliter abgeladen, wohlbesagtes Kapital sammt Interesse inner 6 Wochen Zeit, deren 2 für den ersten, 2 für den zweiten, und 2 für den dritten peremtorischen Termin anmit vorbestimmt werden, um so gewisser abzuführen, als widrigens nach derselben fruchtlosem Verlaufe p. viam Immissionis Tax- & Distractionis hypothecæ gebetheter Maasen fortgeschritten werden solle. Also in Judicio zu Godesberg den 12ten Julius.

Pro Extractu Protocolli
J. H. Fuß, Gerichtschreiber.

2) Kund sei, daß ein unweit dem Hofe von Holland aufm Thurnmarkte gelegenes, dem Herrn Johann Anton Wolf zugehöriges groses, in gutem Stande befindliches, und mit schönen Zimmern versehenes Haus, welches die Aussicht auf den Rhein hat, beim kuhrfürstl. hohen weltl. Gerichte auf den 17ten Tag laufendes Monaths Morgens um 10 Uhr verkauft, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden solle.

J. W. Hoedt, Gerichtschreiber.

3) Kund sei, daß auf Donnerstag den 16ten d. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr das aufm Häumarkte gelegene von Eheleuten Hendrichs dermal bewohnte Haus aus freier Hand wegen Hasses der Gemeinschaft in der Behausung des Herrn Notarius Lauten auf der Breitenstrase allhier bei Herrn Rünzler (woselbst auch die Bedingnisse zu erfragen sind) dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden. Jedem Kauflüstigen ist die vorläufige Besichtigung desselben unbenommen.

4) Es dienet zur Nachricht, daß am Montage den 13ten August in der auf der Hohenstrase allhier gelegene Behausung des verlebten Herrn Farina verschiedene Hausmobilien, bestehend in Zinn, Kupfer, Tischen, Stülen, Schränkern, Bettladen, Komoden ꝛc. schönen Galanteriewaaren, seidenen Stoffen, seidene Tüchern, seidene Strümpfen, goldenen und silbernen Tabatieren, silbernen und goldenen Uhren und Ketten, Kaffee Servicen und sonstigen Tischgarniturn ꝛc. feinem Porzellän von allerhand Gattung, besonders in Kaffee und Thee Servicen und Figuren, gefaßten und ohngefaßten Brillianten und Rosetten und sonstigem Schmucke ꝛc. Silberwerke und feinen französischen Liqueren, aus freier Hand den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, gegen baare Zahlung um die gewöhnlichen Stunden den Meistbietenden verkauft und zugeschlagen, und damit bis zu Ende fortgefahren werden solle.

5) Bei Leonard Niklas Nickels in Stolberg bei Aachen sind 2 grobe Strumpfwebers Stüle zu verkaufen. Lusttragende belieben sich an gedachtem Orte zu melden.

Kölnischer Wechselkurs vom 10 August. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160	
- - 2 Mon. dato -	159	158 3/4.
Rotterd. kurze Sicht -	158 3/4.	
- - 2 Mon. dato -	158 3/4.	158 1/2.
Paris - - - - -	88	
Ffurt - - - - -	100	99 3/4.